Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 1 (1854)

Heft: 25

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Bolksschule ift aber nur eine Borbereitungsanstalt für's Leben; sie barf baber sich nicht überschäßen und für wichtiger halten als alle anderen Les
bensverhältnisse, die Quellen der Bildung sind. Sie lockert den Boden und streut Samen hinein, der erst im Leben und durch's Leben sich vollständiger entwickelt. Sie macht die Jugend empfänglich für die Eindrücke und Bildungsmittel des Lebens. Bieles aber, was sie pflanzt, kommt nicht zur Entwickelung, und die durch sie bewirkte Empfänglichkeit wendet sich nicht selten dem Unvernünftigen und Schlechten zu.

Wenn dieses Alles erwogen wird, so ergibt sich die richtige Witre bigung ber Bedeutung ber Bolfoschule, und man wird erkennen, daß diese Bedeutung weder so groß ift, als manche Enthufigsten mahnen, noch so gering, wie Einige glauben machen möchten, jeden falls aber groß genug, um der Bolfoschule und ihren Lehrern die allgemeinste Achtung und die eifrigste Fürsorge zus Der besonnene Bolfoschullehrer wird weit entfernt fein, zuwenden. für den wichtigsten Mann in der Gemeinde ober gar im Stagte fich zu halten; er wird nicht vergeffen, baß jeder Ginzelne, deffen Les hensberuf es ift, an der Lösung der Bolksschulaufgabe zu arbeiten, im Berhaltniß zum Gangen nur einen fleinen Beitrag zum öffentlis den Wohle zu leisten im Stande ift; er wird nicht Stolz und hoche muth megen feiner Verdienfte in seinem Bergen nahren, fondern fich in Demuth bescheiben. Er darf aber auch, ohne befürchten zu muffen, mit Recht der Heberhebung beschuldigt zu werden, die Ueberzeus gung festhalten, daß er ein sehr nüpliches Glied der bürgerlichen Gesellschaft ift, und daß seine treue Wirksamkeit vor Menschen und vor Gott der Berufsarbeit vieler Anderen, die im Leben über ihm fteben und in glanzenderen Berhältniffen leben, an Bedeutsamkeit und Segen nicht nachsteht. Gelbstachtung und ein durch Bescheidenbeit gemäßigtes Gelbstgefühl ziemt und ziert den tüchtigen Bolfsschullehrer, und er wird nichts thun, mas die Würde seines Amtes blos. ftellen und in der verdienten Achtung Anderer ihm schaden könnte. Da, wo die rechte Achtung gegen die Bolksschule und ihre Wirksamfeit noch fehlt goer auf einer niedrigen Stufe fieht, wird er es fich. angelegen sein laffen, durch feine von Ginsicht, Liebe und Begeisterung getragene Thätigkeit sie hervorzurufen und zu heben, und bis Dies geschehen, im Hinblick auf Gott, der Bergen und Nieren prüft, Die Gleichgültigkeit und Geringschäpung ber Ungebildeten mit Muth und Standhaftigkeit ertragen, ohne an nich selbst und der Bedeutung feines Berufes irre gu merden.

Schul-Chronik.

Gidgenoffenschaft. Herr Dr. J. R. Steigen in Luzern ift auf sein durch Berufsgeschäfte begründetes Gesuch aus dem etde genössischen Schulrathe entlassen und an dessen Stelle vom Bundestath Herr Seminardirektor Reller gewählt worden.

Been. Wir machen unsern Lesern bezüglich der Verhandlungen der Kantonalschulfinede vom 16. tieß die erfreuliche Mittheilung, daß unter Anderm eine gehörig motivirte Eingabe an den Tit. Gr. Rath um ökonomische Besserst ellung der Primarlehrer beschlossen wurde und daß von Seite der Erziehungsdirektion Zusischung kräftiger Unterstützung der Sache gemacht worden sei.

Margan. Bon den im Ranton bestehenden Gemeindes ober Primarschulen find 49, die über 100 Schüler haben, 13 davon fogar 130 bis 142; die Trennung berfelben - fagt der Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes — ist gesetlich vorgeschrieben und theilweise selbst dringend; bennoch wird dieselbe wegen der Mehrausgaben so lange als möglich hinausgeschoben. Am zahlreichsten bevölfert sind fast überall die Unterschulen. Gerade aber bei diesen wirft die Uebervölkerung am nachtheiligsten ein. Denn wenn es auch für jeden Lehrer eine schwere, faum zu lösenbe Aufgabe ift, hundert und noch mehr Rinder gleichzeitig zu bethätigen, ju beauffichtigen, ju unterrichten und weiter zu bringen, fo machst bie Schwierigfeit fur einen Unterlehrer in um so höherm Maße, je weniger die kleinen Anfänger fich selbst belfen und beschäftigen können, je mehr sie ber fortwährenden personlichen Unleitung und Nachhülfe von Seiten des Lehrers beburfen. Es follten daber fünftig Schulpfleger und Inspettoren bare auf Bedacht nehmen, eber ben Ober- als den Unterschulen eine größere

Rinderzahl zuzutheilen.

Der Schulbesuch, über ben ichon im vorigen Jahre allgemein geflagt wurde, hat fich in den meisten Bezirken noch bedeutend ver-Während in frühern Jahren die Durchschnittszahl der schlimmert. Absenzen 15-16 betrug, stieg sie in den gleichen Bezirfen Dieses. Jahres auf 20—30, ja in einem Bezirke sogar auf 38. Als Ursachen bieses beklagenswerthen Rückschrittes werden aufgeführt: der Nothstand ber armern Volksklassen, die Geringschätzung ber Schule, Die Pflichtvergeffenheit und ber felbstfüchtige Eigennut vieler Eltern, welche, unbekummert um die geistige und moralische Ausbildung ihrer Rinder, lettere nur als Erwerbmaschinen betrachten und benuten; dazu die Lauheit, Langsamkeit und Unregelmäßigkeit in der Abwands lung der Absenztabellen von Seiten mancher Schulpflegen; vor Allem aber bas allzu nachfichtige, ungesetliche Berfahren ber meiften Gemeinderäthe in Zumessung der Verfaumnisstrafen und endlich die oft vernachläßigte oder blos nur illusorische Vollziehung derselben ab Seite der Gemeindeammänner. Das neue Schulgeset wird baber, um dies sen alljährlich wiederkehrenden, oder vielmehr permanent gewordenen Uebelständen abzuhelfen, auf eine raschere, wirksamere und beffer kontrollirte Abwandlung und Bestraufng der zahllosen Schulversaumnisse ein Sauptaugenmert richten muffen.

— Das "Zofingerblatt" stellt eine Bergleichung auf zwischen ben Besolvungen der Landjäger und derjenigen der Lehrer, welcher zufolge ein Landjäger um täglich 41 Rappen besser steht als ein Lehrer. Im Kanton Bern stehen die Sachen leider noch schlimmer, denn da übertrifft die Landjägerbesoldung die durchschnittliche Gesammts

· besoldung eines Primarlehrers um zirka 70 Rappen.

richteten Schuls und Gemeindebibliotheken das luzernische "Lehrs und Lesebuch für die reifere Jugend" gesandt. Der Inhalt dieses treffslichen Buches ist auf das Leben der Menschen, auf allgemeine, schweiszerische und Naturgeschichte, Erds und Bölkerkunde, Naturs und Landswirthschaftslehre, Thierheils, Feldmeß und Baukunde, Buchhaltung zc. ausgedehnt und schließt mit Reimsprüchen, Gedichten, Briefen, Geschäftsaussätzen. Also ein Buch für Schule und Leben! Die

populäre Sprache zieht an und findet freudige Leser.

Beise ein "Berein zur Unterstützung bedürftiger Schulkinder". Aus dem Berichte desselben ergibt es sich, daß aus den, auf Fr. 587. 85. sich belaufenden Einnahmen des letten Nechnungsjahres, Fr. 394. 28 folgende Verwendung fanden: 59 Mädchen und 30 Knaben erhielten neue Schuhe; einigen Kindern wurde das Schuhwerk ausgebessert; vier Knaben erhielten Tuch zu Kleidungsstücken; neun Mädchen wurs den ganz gekleidet und im Fernern verabreicht 5 neue Gemden, 5 neue Tschöpchen, 25 Paar neue Strümpfe und 22 andere Kleidungsstücke. Sehr beachtenswerth ist der Umstand, daß der größere Theil dieser Kleidungsstücke von vermöglichern Kindern für ihre armen Mitschüler selbst gefertigt wurden. "Gehe hin und thue deßgleichen."

Aus dem Berichte des bafellandschaftlichen Armenerziehungs-

Bom herrn Armeninspektor B.

Auch dieß Nothjahr ist äußerlich schon bezeichnet worden mit Schaaren von hungernden und bülflosen Armen, jungen und alten, die vom Frickhal und besonders aus der solothurnischen Nachbarsschaft herübergekommen sind und in Verbindung mit den Einheimisschen vor Allem die Grenzdörfer überschwemmt und an Thüren und Fenstern angeklopft haben. In diesem beweglichen Elemente trieben sich auch eine Menge von Kindern aus unsern Dörfern herum¹); Knaben, welche zerlumpt und meist kräßig für Wochen sich von Hause entsernen, oft in Gesellschaft zu Dreien und Vieren ihr Wesen treisben und gewöhnlich in kurzer Zeit für lange Jahre verderbt wers den. Ueber einen solchen Knaben (von 11 Kindern ein mittleres) aus der Gegend der Ernthalden hat man sich wiederholt in Reigoldsswyl beklagt, wie er mit zwei andern im Walde Feuer mache, Schnecken und ausgegrabene Setztartoffeln brate und wohl schuld sei an nichseren geheim ausgesührten Hausdiehstählen. Als er unter einen Wasteren geheim ausgesührten Hausdiehstählen.

¹⁾ Alle genannten Thatsachen und Andeutungen sind einsache Wahrheit und in diesem Jahre Erfahrenes, und ich bin mit Bergnügen bereit jedermann auch in Betreff der einzelnsten Punkte ausführliche und selbst namentliche Ausfunft zu geben.